

«Jede Orgel hat eine Seele»

Suzanne Z'Graggen lebt ihren Traum. Sie ist eine der jüngsten Domorganistinnen Europas. Seit 2008 begleitet sie nicht nur die Gottesdienste in der St.-Ursen-Kathedrale und Jesuitenkirche in Solothurn an der Orgel, sondern sie ist auch die künstlerische Leiterin der «Orgelkonzerte Solothurn» und von «Orgel um 12». Als Orgeldozentin, Studienkordinatorin und Stabstellenleiterin Kirchenmusik vermittelt sie ihr Können an der Hochschule für Musik Luzern an Studentinnen und Studenten. Ausserdem ist sie erfolgreich als Orgelsolistin im In- und Ausland unterwegs.

Interview und Bild: Isabel Iten

Was bedeutet Musik für Sie, insbesondere die Sakralmusik?

Suzanne Z'Graggen: Schon immer haben sich Menschen verschiedener Kulturen und Gesellschaftsformen der Musik bedient, um Freude oder Trauer auszudrücken, Gemeinschaft zu fördern, Inhalte zu vermitteln. Sogar für politische und kommerzielle Botschaften wird Musik eingesetzt. Für mich persönlich ist es schön wahrzunehmen, dass mit gemeinsamem Musizieren Freude und Verbundenheit entsteht und ich mit Musik, vor allem mit Kirchenmusik, andere Menschen berühren darf.

Welches Erlebnis hat Sie in Ihrer musikalischen Entwicklung geprägt?

Bei der Beerdigung meiner Grossmutter gab es in der Kirchgemeinde ihres Wohnorts keinen Kirchenmusiker. So habe ich kurzerhand selber versucht den Gottesdienst musikalisch an der Orgel zu begleiten. Damals war ich 12 Jahre alt und spielte Klavier. Die Orgel und das Spiel darauf hat mich dann derart fasziniert, dass ich mich weiterhin mit diesem Instrument beschäftigen wollte und meine Eltern bat Orgelunterricht besuchen zu dürfen.

Was fasziniert sie an der Orgel?

Die Orgel ist ein spezielles Instrument. Sie ist klanglich ausserordentlich vielseitig und bautechnisch spannend. Jede Orgel ist einzigartig und hat quasi eine eigene Seele.

Seit 2008 sind Sie als Domorganistin an der St.-Ursen-Kathedrale Solothurn tätig. Was beinhaltet Ihre Arbeit?

Die Arbeit als Domorganistin erlebe

ich als spannend und äusserst vielseitig. In erster Linie sind das Üben und Proben die wichtigsten Grundvoraussetzungen dieser Tätigkeit. Nur so ist es möglich, Gottesdienste, liturgische Feiern aller Art und Konzerte in der Kathedrale und in der Jesuitenkirche an der Orgel zu begleiten.

Einen weiteren Bestandteil stellen die zwei Konzertzyklen dar, die ich in aufwändiger Arbeit von der ersten Planungsstunde über das Schreiben der Programme, die Suche von Sponsoren, die Betreuung der Interpreten bis zum Konzert von A bis Z begleite. Die Wartung der Instrumente, das Erstellen von Dienstplänen und des musikalischen Jahresprogramms gehören ebenfalls in mein Pflichtenheft.

Wie oft sind Sie im Dom von Solothurn zu hören?

Das Spielen und Üben begleitet mich als Musikerin jeden Tag, auch an Feiertagen und Ferientagen. Dass ich dies

teilsweise auch in Solothurn machen darf, erleichtert meine Zeitplanung. Daher ist es möglich, dass abends oder frühmorgens auf der Hauptgasse Orgelklänge zu hören sind. In der Kathedrale darf ich auch Konzerte spielen. Dies jeweils an den Solothurner Orgelkonzerten, bei denen ich einen Konzertabend musikalisch gestalte.

Unterscheiden sich die Orgeln in Kathedralen beim Spielen?

Da in Kathedralen oftmals besonders repräsentative Instrumente stehen, sind diese meist einzigartig. Dies zeigt sich in der Grösse, Komplexität, der ausserordentlichen Klanglichkeit oder daran, dass sie modern konzipiert sind. Jedes Instrument ist einzigartig und sehr wertvoll, steht in einem anderen Raum und klingt in einer anderen Akustik.

Domorganistin ist nur ein Teil Ihrer beruflichen Arbeit. Sie kon-

zertieren regelmässig im In- und Ausland und sind als Orgeldozentin, Studienkordinatorin und Stabstellenleiterin Kirchenmusik an der Hochschule für Musik in Luzern tätig. Wie sieht Ihr Alltag aus?

Jeder Tag ist im Ablauf anders, da Unvorhergesehenes (Beerdigungen, etc.), Feiertage, Konzertreisen, Unterrichts- und Prüfungstage den Alltag beeinflussen. Nebst meiner Tätigkeit in Solothurn darf ich junge Menschen, die sich für ein Berufsleben als Kirchenmusiker/-in entschieden haben, unterrichten. Administrative Arbeit an der Hochschule ergänzt diese Tätigkeit. Zudem konzertiere ich oft im In- und Ausland. Das Kennenlernen fremder Orgeln, aber auch anderer Organistinnen und Organisten erlebe ich als äusserst bereichernd. Besonders wichtig für mich ist zudem, vor allem Kinder mit dem Klang der Orgel zu begeistern.



Suzanne Z'Graggen möchte mit dem Klang der Orgel vor allem auch Kinder und Jugendliche begeistern.